Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Dr Gheimrat

nach „Der ganz geheime Hofrat“
von Fridolin

Mundartfassung: H. Käppeli

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personen:

Herr vo Graferych	Stadtpräsident einer angesehenen Stadt
Herr Jolicoeur	sein Hausminister
Johann	sein Kammerdiener
Baltasar Chnoblouch	Apotheker in Ruhestand
Madame Chnoblouch	seine Frau
Bäbeli Christine	ihre Töchter
Ansager/in	
Küchenmädchen/junge	(stumme Rolle)
Dr.Chnuschti	Arzt

Das Stück spielt in der "guten, alten Zeit“.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Dr Gheimrat
nach „Der ganz geheime Hofrat“ von Fridolin
Mundartfassung: H. Käppeli

BE/ 3D/ 5H/ Bb in Andeutung Dauer: ca 60 Min.

Die Geschichte des Apothekers Balthasar, der vom Stadtpräsidenten zum Geheimrat gemacht wird; dies so geheim, dass er seinen Titel niemandem verraten darf und wirklich beinahe vereinsamt. Zum guten Ende wird er von seiner Familie moralisch gerettet. So kommt er **mit** Titel endlich zu Ehren.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1.Bild

Ansager: Myni Dame u Herre, i bi ganz ufgregt. My Puls gumpet mer fasch dervo, u mys Härz chlopfet wi nid gschyd. I cha öich säge, I bi ganz usem Hüsli. Wüsset dir wieso? Mir tüe Zyt 222 Jahr zrüggdrähie hüt am Abe. Stellet nech vor: ‘S git no kener Flugzüüg, kener Outo, ke Fernseh, ke Turnverein, derfür aber no ächti Adeligi, ächti Patrizier, wi zum Bispil der Herr vo Graferych.

Dir, är chunnt.zu üs hüt am Abe, der Herr vo Graferych, u wäge däm bin ig so ufgregt. I säge öich, dä Stammboum wo der Herr vo Graferych het: So öppis chöit dir wyt ume ga sueche. Itz muess i öich aber no öppis verrate. Leider git’s Lüt under üs, wo behoupte, der Herr vo Graferych chöm diräkt us der Mottechischte, mit andere Wort, dr syg total veraltet (das gieng ja no), aber dass di glyche Lüt säge, är syg ä Trottu (wüsset dir, ä chli hälehäle), das isch eifach übertribe. Richtig isch, dass der Herr vo Graferych zu Ussprüch neigt, wo, wenn se e gwöhnlech Stärbliche vo sech git, wi sölli säge, Chopfschüttle oder ä Lachafall wurde uslöse. Aber üserein begägnet settige Ussprüch sälbstverständlech mit der Ehrfurcht, wo sech ghört, u vo öich erwarten i das eigetlech o. I cha no mitteile,dass der Herr vo Graferych vo sym Husminischter, em Herr Jolicoeur, begleitet wird.
Les voilà:

(Im Saal geht die Eingangstür auf. Herr von Grafenrych, in einem altväterischen Frack, erscheint, zusammen mit seinem Hausminister. Beide sind ältere Herren. Herr von Grafenrych geht schon etwas gebeugt).

Darf i di Herrschafte bitte, ufzstah: Alli ufstah, bitte, zu Ehre vo üsem Herr vo Graferych!

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

(Das Publikum erhebt sich. Es ertönt eine feierliche Empfangsmusik. Durch den Mittelgang schreitet Herr von Graferych, gefolgt von Jolicoeur, der Bühne zu. Plötzlich bleibt er stehen).

vo Graf.: Herr Jolicoeur!

Jolicoeur: Herr vo Graferych wünsche?

vo Graf.: Was sy das alls für Lüt?

Jolicoeur: Herr vo Graferych, di Lüt si cho, für öich z gseh!

vo Graf.: Aber a mir git's doch gar nüt z gseh.

Jolicoeur: Aes chunnt nid druf ab, Herr vo Graferych, wi dir usgseht, sondern, was d Lüt i öich gseh!

vo Graf.: Aha, jäso, i chume nache. Aber säget emal, Herr Jolicoeur, warum stöh da so viel Stüehl?

Jolicoeur: Dass d Lüt chöi sitze.

(Gibt dem Publikum das Zeichen, sich zu setzen).

vo Graf.: Aha, jäso, i chume nache. Aes het also jede sy Stuehl mitbracht für z sitze?

Jolicoeur: Nei, Herr vo Graferych, di Stüel stöh immer da.

vo Graf.: Aber warum de? We di Lüt da heigöh, si ja di Stüel läär!

Jolicoeur: Exakt.

vo Graf.: De stöh di Stüehl da im Saal u niemer sitzt druffe?

Jolicoeur: Dir säget's.

vo Graf: Aber Herr Jolicoeur, das isch ja vollkomme sinnlos. Warum stöh hie Stüehl, we niemer druffe sitzt. Ae Stuehl, wo niemer druffe sitzt, het si Zwäck verfählt. Das muess gänderet werde, Herr Jolicoeur, sofort gänderet wärde! Stüehl, wo läär stöh, sy Läärlouf. Verstöht dir, Herr Jolicoeur?

Jolicoeur: Herr vo Graferych, i wirde ds Nötige veranlasse.

vo Graf.: **(hässig)** Für alls muess me selber luege i dere Stadt: Alls muess me selber id Hand näh: **(Er steigt mit Jolicoeur auf die Bühne, der Ansager verbeugt sich mehrmals sehr steif)** Wär isch itz das scho wieder?

Leseprobe
Copyright by
TWE Theaterverlag Engg GmbH in Belp

Jolicoeur: Herr vo Graferych, das isch der Asäger.

vo Graf.: Isch das ä nöie Bruef?

Jolicoeur: Ne, nei, das macht är am Fyrabe.

vo Graf.: Das ghört üsereim gärn. Schaffet no am Fyrabe. "Müssiggang bringt Ehr und Brot, der Fleiss hingegen Schad und Not." Jolicoeur, gäht däm Maa en Orde u schicket ne furt. Sys Gsicht gfallt mer nid. Alli flyssige Lüt hei so öppis Ufdringlechs a sech.

(Jolicoeur hängt dem Ansager einen Orden um. Ansager, rückwärts gehend, unter vielen Verbeugungen ab. Herr von Graferych setzt sich in den Lehnstuhl.)

Jolicoeur: Dir heit das mit öiem Scharfblick sofort erkannt.

vo Graf.: Säget, Herr Jolicoeur, uf di Stüel, wo da inne stöh, chame sitze, nid wahr?

Jolicoeur: Sehr richtig!

vo Graf.: Aber es isch doch o müglech, sech zwüsche zwe Stüehl z setze?

Jolicoeur: Sicher.

vo Graf.: Also, sorget derfür, dass alli Plätz bsetzt si, Herr Jolicoeur.

Jolicoeur: I wirde mys Müglechschte tue!

vo Graf.: Herr Jolicoeur, es isch eifach wahnsinnig, was üserein für ne Arbeitslascht muess trage. Uebrigens, was hei mer hüt wieder alls usständs?

Jolicoeur: Dir heit em Baltasar Chnoblouch än Audiänz gwährt, wüsset dir, das isch der pensioniert Apotheker.

vo Graf.: Da hei mer’s wieder so ne stumpfsinnigi Audiänz: Herr Jolicoeur, i möcht einisch öppis ganz anders mache. Geschter zum Byspiel, was het das sölle? Da heit dir mi a dä Ort mitgschleipft, wo luter halbblutti Manne bständig hinderenand härgrennt sy. Herr Jolicoeur, für was das?

Jolicoeur: Das isch Sport, gnädige Herr, das isch ä Louf gsi, Herr vo Graferych, dir heit ja gseh, wi der Schnällscht ä Lorbeerchranz het übercho.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

vo Graf.: Ja scho, wäge däm isch dä so grennt, das begriffen i scho. Aber warum sy de di andere so gsprunge? Da chöit dir mir säge, was dir weit, Herr Jolicoeur, das isch zwäcklos gsi. Aber itz öppis anders, Herr Jolicoeur. I han e Idee:

Jolicoeur: I bi ganz Ohr, gnädige Herr!

vo Graf.: I ha myr Läbtig no nie äs Gfängnis gseh. Das muess doch interessant sy. Mir wei sofort ds Gfängnis ga besichtige!

Jolicoeur: Zu Befehl - nume - Herr vo Graferych, da sy gwüssi Bedänke azmälde!

vo Graf.: Bedänke, Bedänke, immer heit dir Bedänke azmälde, Herr Jolicoeur! I kenne kener Bedänke. I bi ne bedänkelose Mönsch, Herr Jolicoeur. Das bin i mym Ruef schuldig.

Jolicoeur: Herr vo Graferych, wenn i untertänigscht darf druf ufmerksam mache, ds Gfängnis bietet ke erheiternde Ablick. Da si luter Mörder u Diebe daheime. Das isch würklech ke Umgang für euch, gnädige Herr!

vo Graf.: I däm Fall tüemer nume d Abteilig vo de unschuldig Verurteilte bsueche. Das müesse doch sehr nätti Lüt sy. Aber säget, Herr Jolicoeur, wi isch itz das mit däm Apotheker? Wi heisst er?

Jolicoeur: Chnoblouch, Baltasar Chnoblouch!

vo Graf.: Und?

Jolicoeur: Aer het für euch, gnädige Herr, äs latinischs Gedicht verfasst.

vo Graf.: Aber i cha ja gar nid Latinisch. De weiss i o nid, was i däm Gedicht gschribe steit. Chönnet dir Latinisch Herr Jolicoeur?

Jolicoeur: Leider nid.

vo Graf.: Da hei mer's.

Jolicoeur: I ha das Gedicht vom Dokter Chnuschti la überprüefe, der Inhalt syg sehr patriotisch u sehr zu öiem Vorteil.

vo Graf.: Aber was nützt mer ds Gedicht, won i nid cha läse? Das isch grad öppe so, wien e Stuehl, wo me nid cha druf sitze. Loset, Herr Jolicoeur, dir vergässet mir di Sach mit de Stüehl nid, gället. Dir haltet mir i vier

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Wuche dadrüber e Vortrag, wi dir das Problem glöst heit.

Jolicoeur: Dir befählet, gnädige Herr!

vo Graf.: En Orde giben i däm Apotheker nid. Loset, Herr Jolicoeur, we dä Herr mir ds Gedicht verehrt, won i gar nüt dervo ha, de wirden ig ihm en Uszeichnig verehre, won er o nüt dervo het. Das isch witzig, nid wahr?

Jolicoeur: Allerdings, e bewundernswürdige Yfall!

vo Graf.: Isch dä Kärli da?

Jolicoeur: Er wartet im Vorzimmer.

vo Graf.: Er söll ynecho

Jolicoeur: Sehr wohl **(will gehen.)**

vo Graf.: Herr Jolicoeur, i ha der Name vo däm Pillehidrähjer wieder vergässe.

Jolicoeur: Baltasar Chnoblouch.

vograf.: Herr Jolicoeur, wär isch der erscht Pilledräjer gsi?

Jolicoeur: Ke Ahnig:

vo Graf.: Der Geissbock, Herr Jolicoeur, wüsset dir warum? Aer suecht Chrütter u macht drus Pille. Holet ne yne, dä latinisch Geissbock.

(Jolicoeur holt ihn; Chnoblouch tritt ein mit untertänigen Verbeugungen.)

vo Graf.: Herr Chnoblouch!

Chnoblouch: Gnädigschte Herr!

vo Graf.: Dir syt Apotheker?

Chnoblouch: Euch zu Dienschte:

vo Graf.: Das heisst, dir syt Apotheker gsi?

Chnoblouch: Ja, gnädige Herr!

vo Graf.: U itz syt dir im Ruehestand u heit für üs es Gedicht verfasst uf Latinisch.

Chnoblouch: Sehr wohl , gnädige Herr, i der Sprach "der gebildeten Leute des klassischen Altertums".

vo Graf.: Dir schrybet also nid für e Pöbel, nur für di ganz wenige, wo wi üserenm gebildet sy?

Chnoblouch: Dir erratet myner gheimschte Gedanke, dir machet mi glücklech!

Leseprobe
Copyright by
TM-Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

vo Graf.: Mir wüsse eui Ergäbeheit z schätze; i ernenne euch zum Stadtrat:

Chnoblouch: Oh, gnädigschte Herr: e Titu! "Was ist der Mensch ohne Titel?"

vo Graf.: Mir ernenne euch zum gheime Stadtrat:

Chnoblouch: **(fällt fast in Ohnmacht)** Zum gheime...Oh...dir syt...mir wirds, ... e settigi Ehr? Aber, wi muess i das verstah?

vo Graf.: "Ganz geheimer Stadtrat",syt dir, sozsäge my persönlech Gheimrat. Mit andere Wort, gheim bedütet, dass niemer öppis dervo darf wüsse usser mir, euch und mym Husminischter, em Herr Jolicoeur. Nid emal eui Frou darf öppis wüsse dervo, so ne gheime Stadtrat syt dir:

Chnoblouch: Herr vo Graferych, e settigi Ehr! I stirbe vor Dankbarkeit **(Unter Verbeugungen ab)**

vo Graf.: Was säget dir derzue, Jolicoeur? Hie obe muess me's ha, gället.

Jolicoeur: Dir syt e sehr güetige Landesvater zu eune Untertane!

VORHANG

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

2. BILD

Ansager: Ja, i däm Ougeblick geit üse ganz gheim Stadtrat heizue. Aer isch vo dr Audiänz bim Herr vo Graferych no ganz beduslet.

Gheimrat! Was für Gfüel löst das us i syre Bruscht! Itz isch er sogar no meh als der Chnuschti, dä isch ja nume Dokter, meh als der Burri, dä isch ja nume Stadtrat, nid eso wi är, gheime Stadtrat: Itz geit är grad übere Rathusplatz. U wär chunnt ihm entgäge, wär? Der Burri, der Stadtrat Burri: Äs unbeschrYblechs Glücksgfüehl strömt wi ne heissi Wälle dür sy Bruscht: wenn si itz anenand verbygöh, muess der Burri als erschte grüesse, vor ihm der Zylinder zieh, itz isch är obe u der Burri unde: Was für ne Ougeblick! Gits öppis Süessers uf der Aerde als ä Titu? Oh Gott, ds Läbe isch doch schön!

Itz isch es de grad eso wyt: 20 Meter sy si no vonenand furt, 15, no 10 u itz passiert's: Dr Stadtrat Burri geit ganz cool am nöie Gheimrat verby, ohni der Zylinder z zieh.

U wär muess als erschte grüesse? Der Chnoblouch natürlech, Der ander weiss ja gar nid, dass är o Stadtrat isch, gheime Stadtrat: Was für ne Absturz id Würklechkeit! Brutal, eifach brutal!

Verehrts Publikum: Ahnet dir, i was für Quale der Herr vo Graferych dä arm Apotheker gstürzt het? Ja, miner Dame u Herre, o di gueti alti Zyt het ihrer Tragödie gha: Dir wärdet itz de grad Züge, wi der ganz gheim Stadtrat deheim vo syre Gattin u syne beide Töchtere empfange wird. **(ab)**

(Der Vorhang geht auf. Ein Stuhl und ein grosser Stehspiegel sind die Möbelstücke in Chnoblouchs Stube. Indem Baltasar von der Seite auftritt, stürzen ihm seine Frau und die beiden Töchter entgegen).

Frau: Baltasar! **(nimmt ihm den Zylinder ab).**

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Töchter: Papi! **(Küsschen)**

Frau: Bäbeli, Christine, was für ne Tag! Hüt isch eue Vater vo üsem gnädige Herr empfange worde. Isch das nid grossartig? Aber du gsehsch ja ganz erschöpft us, Baltasar! Natürlech, än Audiänz isch öppis Asträngends. Christine, gang hol dym Papa ds Schnäpsli, Bäbeli, bring em d Pantoffle! Schatz, i bi so stolz uf di.

(die Mädchen ab, die Frau bringt den Sessel, Baltasar setzt sich).

Christine: Hie Papa, es Chrütter.

(Chnoblouch trinkt)

Frau: So, das het dir guet ta, my Liebschte, itz chasch de wieder rede. Isch är gnädig gsi?

Chnoblouch: Sehr gnädig.

Frau: Christine, Bäbeli, heit dir ghört, sehr gnädig isch er gsi!

Bäbeli: Hie Papa, d Pantoffle!

Frau: Stör ne doch itz nid mit Pantoffle, we syner Gedanke no bim Herr vo Graferych sy. Was het er gseit? Sicher het är dir d Hand gäh!

Chnoblouch: Aer het mit mer gredt.

Frau: Christine, Bäbeli, heit dir ghört, är het mit öiem Papa gredt.

Ohristine: Was het dr de gseit?

Bäbeli: Hie sy dyner Pantoffle, Papa!

Frau: **(zu Bäbeli)** Stell itz di Stinkpantoffle uf d Syte: Schatz, was het är gseit?

Chnoblouch: Bring mer no nes Chrütter, Christine! **(trinkt aus)**

Frau: Baltasärli, du chasch üs doch nid so uf d Foltere spanne! Was het är zue dir gseit?

Chnoblouch: Aer het...

Frau: Oh, i weiss es, är het dir än Orde gäh!

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch